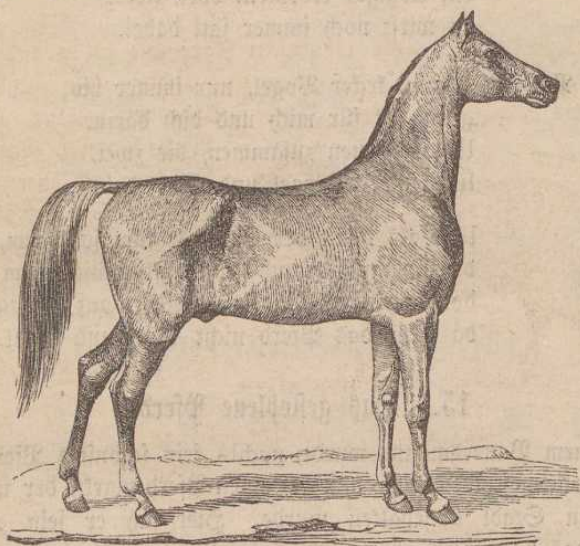


Auf dem Nacken trägt es lange, herabhängende Haare, die man Mähne nennt. Noch länger sind die Haare, welche den schönen Schweif ausmachen. Die Beine sind schlank. An jedem Fuße hat das Pferd nur einen Huf.



Das Pferd.

Es kann sehr schnell laufen und springen, traben und galoppieren. Durch Beißen und Ausschlagen mit den Hinterfüßen wehrt und verteidigt es sich. Es lernt die Stimme seines Herrn kennen. Auch die Wege, die es einmal gegangen ist, und das Wirtshaus und den Stall, wo es einmal gefüttert wurde, merkt es sich sehr wohl. Seine Nahrung sind Gras, Klee, Heu, Rüben u. dgl.; am liebsten jedoch frisst es Hafer und Brot. Es will reinlich gehalten sein; darum wird es gestriegelt und im Sommer in die Schwemme geführt.

Wir brauchen das Pferd zum Ziehen und Tragen. Es zieht die großen Frachtwagen und die Kutschen, im Sommer oft den Pflug und den Erntewagen. Es trägt den Reiter im Kriege und fürchtet sich nicht vor dem Donner der Kanonen. Wenn es tot ist, so benutzt man seine Haut. Aus dieser wird Leder gegerbt. Die langen Haare dienen zum Auspolstern von Schlafbetten, Ruhebetten und Sesseln.